

Inhalt

Vorwort	7
<i>Bernd Aretz</i>	
Geleitwort	9
<i>George Augustin</i>	
1. Einführung	13
2. Biografischer Grundriss: Leben und Wirken von Klaus Hemmerle	20
3. Philosophische Hintergründe des Denkens bei Klaus Hemmerle	37
3.1. Bernhard Welte	41
3.2. Heinrich Rombach	49
3.3. Franz Rosenzweig	55
3.4. Friedrich Wilhelm Joseph Schelling	62
3.5. Franz von Baader	70
3.6. Zwischenfazit	77
4. Der Begriff der Kenosis	80
4.1. Der Christushymnus des Philipperbriefes 2,6–11	81
4.2. Der Begriff der Kenosis in der Theologie	90
4.3. Zwischenfazit	100
5. Das Denken der Kenosis bei Klaus Hemmerle	103
5.1. Kenosis und das Wort Gottes	106
5.1.1. Der Vorrang des „Kleinen“ bei den Synoptikern	107
5.1.2. Johanneische Kreuzestheologie	110
5.1.3. Grundzüge paulinischer Kreuzestheologie	113
5.1.4. Die drei letzten Worte Jesu	115

5.2. Kreuzestheologie bei Bonaventura	118
5.3. Kreuzestheologie bei Chiara Lubich	128
5.4. Gekreuzigt im Nichts	136
5.5. Der Gang durch den Nullpunkt	142
5.6. Kenosis und trinitarische Ontologie	154
5.7. Einheit und Kenosis	166
5.8. Kenosis als „Erscheitern“	180
5.9. Zwischenfazit	185
 6. Kenosis bei Klaus Hemmerle als Grundlage für den Dialog	189
6.1. Kirche als Instrument des Dialogs	206
6.1.1. Kirche als Mysterium in Communio und Missio	216
6.1.2. Zeugnis in Leben und Wort	236
6.1.3. Liturgie als Hörraum Gottes	246
6.1.4. Der Dienst am Nächsten	256
6.1.5. Maria als Theotokos	269
6.1.6. Macht und Ohnmacht der Seelsorger im pastoralen Dienst	279
6.2. Dialog mit den Kirchen anderer Konfessionen	292
6.3. Interreligiöser Dialog	313
6.3.1. Klaus Hemmerle im Dialog mit dem Judentum	314
6.3.2. Kenosis und Zimzum	334
6.3.3. Kenosis und Buddhismus	367
6.4. Dialog mit der (post)modernen Gesellschaft	385
6.5. Fazit	400
 7. Schlussbetrachtung	410
 8. Literaturverzeichnis	415
8.1. Bücher, Artikel und Audiovorträge von Klaus Hemmerle	415
8.2. Sonstige Literatur	422